

Knapp einen Monat nach der gewaltsamen Tötung von George Floyd in Minneapolis stehe ich wie viele andere immer noch unter Schock. Über Wochen kam es weltweit zu Demonstrationen von Hunderttausenden gegen den gewaltsamen Tod des in Handschellen auf dem Boden Liegenden. Fast neun Minuten dauerten die Todesqualen George Floyds. In einer Zeit, in der sich Viele über anlaufende Lockerungen der Corona-Beschränkungen freuen, wirkte übergriffiges Handeln der Staatsmacht wie eine Lunte. Durch die Medien wurde deutlich, dass polizeiliche Übergriffe sich in besonderem Maße gegen Minderheiten im Lande richten, wobei insbesondere ihre Hautfarbe sie zum Angriffsziel werden lässt.

In die Diskussion geraten sind die strukturelle Gewalt gegenüber einer Gruppe von Menschen, die nicht zuletzt wegen ihrer Hautfarbe erheblich benachteiligt wird, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, bei der Schulbildung. Ihr Risiko, einer verdachtsunabhängigen Personenkontrolle unterzogen zu werden, bei der Verfolgung von Straftaten an vorderster Stelle möglicher Verdächtiger zu stehen, bei der Strafzumessung erheblich härter bestraft zu werden, ist nicht nur in den Vereinigten Staaten um ein Vielfaches höher als für den Durchschnitt der Bevölkerung.

Auch bei uns ist strukturelle Gewalt gegen Menschen mit schwarzer Hautfarbe gar nicht mal so selten. In Bremen bewegte der Todesfall Laya-Alama Condés vor 15 Jahren kritisch Denkende. Aufgrund eines vagen Verdachts, er handle mit Drogen und habe sie bei einem polizeilichen Zugriff verschluckt, wurden ihm gewaltsam Brechmittel eingeflößt, woran er aufgrund einer nicht vorher untersuchten Vorerkrankung verstarb.

In Bristol wurde das Denkmal eines Großkaufmanns ins Meer gestoßen, der seinen Reichtum mit Sklavenhandel gemacht hatte. Auch bei uns in Bremen ist die Rolle der hanseatischen Kaufmannschaft in den vergangenen beiden Jahrhunderten verstärkt in die Diskussion geraten. Zu den Finanziers des transatlantischen Dreieckshandels gehörten die Brüder Baring, beteiligt an der Company of Merchants Trading to Africa, und die Dravemanns, die in Bordeaux als Reeder am Sklavenhandel beteiligt waren.

Kürzlich wurde ein Schreiben Bürgermeister Smits gefunden, in dem er sich vehement für die Rückführung eines entlaufenen Sklaven in die USA ausspricht. Straßennamen in Walle und Oslebshausen erinnern an die unter Mitwirkung Bremer Kaufleute Ende des 19. Jahrhunderts eingenommenen Schutzgebiete. Nichts erinnert aber an die hingerichteten Wortführer der Aufstände gegen diese gewaltsame Landnahme.

Wir werden noch einen langen Weg der Aufarbeitung unserer Geschichte vor uns haben. Sie ist aber Voraussetzung, um die Hintergründe für die strukturelle Gewalt gegen Minderheiten zu erkennen und dagegen gewappnet zu sein, sie immer aufs Neue zu wiederholen.

Persönliche Erklärung von Raimund Gaebelein (Linksfraktion Gröpelingen) anlässlich der Beiratssitzung am 24. Juni 2020



Beirat Gröpelingen

Gröpelingen, 23.06.2020

Erklärung der CDU-Beiratsfraktion Gröpelingen zum Thema Polizei

Die rund 300.000 Menschen, die bundesweit bei der Polizei beschäftigt sind, verdienen unseren Respekt, unsere Anerkennung und vor allem unsere Wertschätzung. Dies gilt auch und insbesondere für die fast 2.500 Beamtinnen und Beamten in der Stadtgemeinde Bremen. Sie setzen sich täglich hier vor Ort im Stadtteil für unsere Sicherheit ein und setzen dabei zum Teil auch ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel. Immer häufiger müssen sie sich in der Ausübung ihres Dienstes für die Bürgerinnen und Bürger Anfeindungen und Respektlosigkeiten stellen. Leider werden sie auch oft selbst Opfer von Angriffen. Aus diesem Grund verdienen sie den besonderen Schutz des Staates.

In den letzten Tagen und Wochen ist eine Vielzahl von Vorwürfen auf die Polizei eingedrungen, die kaum mehr zu ertragen sind. Ob die Vorwürfe der SPD-Bundesvorsitzenden Saskia Esken, die pauschal allen Polizistinnen und Polizisten ein Rassismus-Problem vorwarf. Der Artikel in der Tageszeitung taz, in dem Polizisten ebenso pauschal als „Müll“ bezeichnet wurden oder auch die erschreckenden und gewalttätigen Vorkommnisse in Stuttgart vom vergangenen Wochenende zeigen deutlich, dass Sicherheitskräfte immer häufiger selbst zur Zielscheibe werden. Dabei wird die Anwendung von Gewalt gegen die Polizei, aber auch gegen andere Sicherheitskräfte wie gegen die Feuerwehr oder den ärztlichen Rettungsdienst, immer öfter als legitim empfunden. Diese Einstellung muss uns als Beiratsvertreterinnen und Beiratsvertretern zu denken geben. Es ist unsere Aufgabe der Polizei im Stadtteil den Rücken zu stärken und ihre Akzeptanz gegenüber Bürgerinnen und Bürgern zu erhöhen.

Wir als CDU-Beiratsfraktion Gröpelingen verurteilen darüber hinaus die rassistischen, verabscheuungswürdigen und nicht hinnehmbaren Fälle von Polizeigewalt in den USA in aller Schärfe! Genauso deutlich lehnen wir in diesem Zusammenhang aber jeden Versuch der Gleichsetzung mit der deutschen Polizei ab. Unsere Polizistinnen und Polizisten in Deutschland und in Bremen durchlaufen ein mehrjähriges Studium, welches die Anwärter auf unterschiedlichste Situationen vorbereitet und immer wieder Bezug zur Gewährleistung von individuellen Grundrechten herstellt. Dies ist mit einem mehrwöchigen Lehrgang, wie es in vielen Polizeien der Vereinigten Staaten der Fall ist, nicht ansatzweise vergleichbar. Dabei erkennen wir an, dass die Polizei – wie im Übrigen auch alle anderen gesellschaftlichen Bereiche – nicht vollständig gegen rassistische oder antisemitische Einstellungen Einzelner gewappnet ist. Diese gilt es rückhaltlos aufzuklären und dienstrechtliche Konsequenzen – bis hin zur Entlassung aus dem Staatsdienst – zu ziehen. Wir erleben derzeit aber im Rahmen von Demonstrationen, öffentlichen Debatten und in den sozialen Medien eine unzulässige Pauschalisierung und ungerechte, sowie undifferenzierte Verurteilung der deutschen Polizei. Dies wird den Beamten und ihrem Einsatz nicht gerecht.

Beirat Gröpelingen

In Gröpelingen haben wir erst in der vergangenen Woche erlebt, wie tragisch ein Polizeieinsatz enden kann. Was sich in unserem Stadtteil abgespielt hat, ist tieftraurig und verstörend für alle Beteiligten. Ein 54-jähriger Mann wurde aus dem Leben gerissen, gleichzeitig haben die eingesetzten Beamten die denkbar schwersten Entscheidungen treffen müssen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen des Verstorbenen. Als CDU-Beiratsfraktion Gröpelingen fordern wir eine schnelle Aufklärung der Geschehnisse von der Deputation für Inneres. Aus den gewonnen Erkenntnissen müssen dann konsequent Rückschlüsse für die Zukunft gezogen und umgesetzt werden. Auch dies erwarten wir vom Innensenator und der Bremischen Bürgerschaft.

Der Rechtsstaat darf es nicht dulden, dass diejenigen die ihn verteidigen und schützen derart angegriffen werden. Dafür einzustehen ist nach unserer Auffassung auch die Aufgabe unseres Beirats. Wir als CDU-Beiratsfraktion Gröpelingen erwarten von der Polizei eine große Professionalität aber wir stellen uns auch konsequent und entschlossen vor unsere Polizeibeamten, wenn sie wieder einmal mit Worten diffamiert oder mit Taten angegriffen werden. Wir sprechen Ihnen durch diese Erklärung unseren Dank und unser Vertrauen aus.

Für die CDU-Beiratsfraktion Gröpelingen

Norbert Holzapfel

Mehment Genc

Ute Pesara-Krebs

Arndt Overbeck



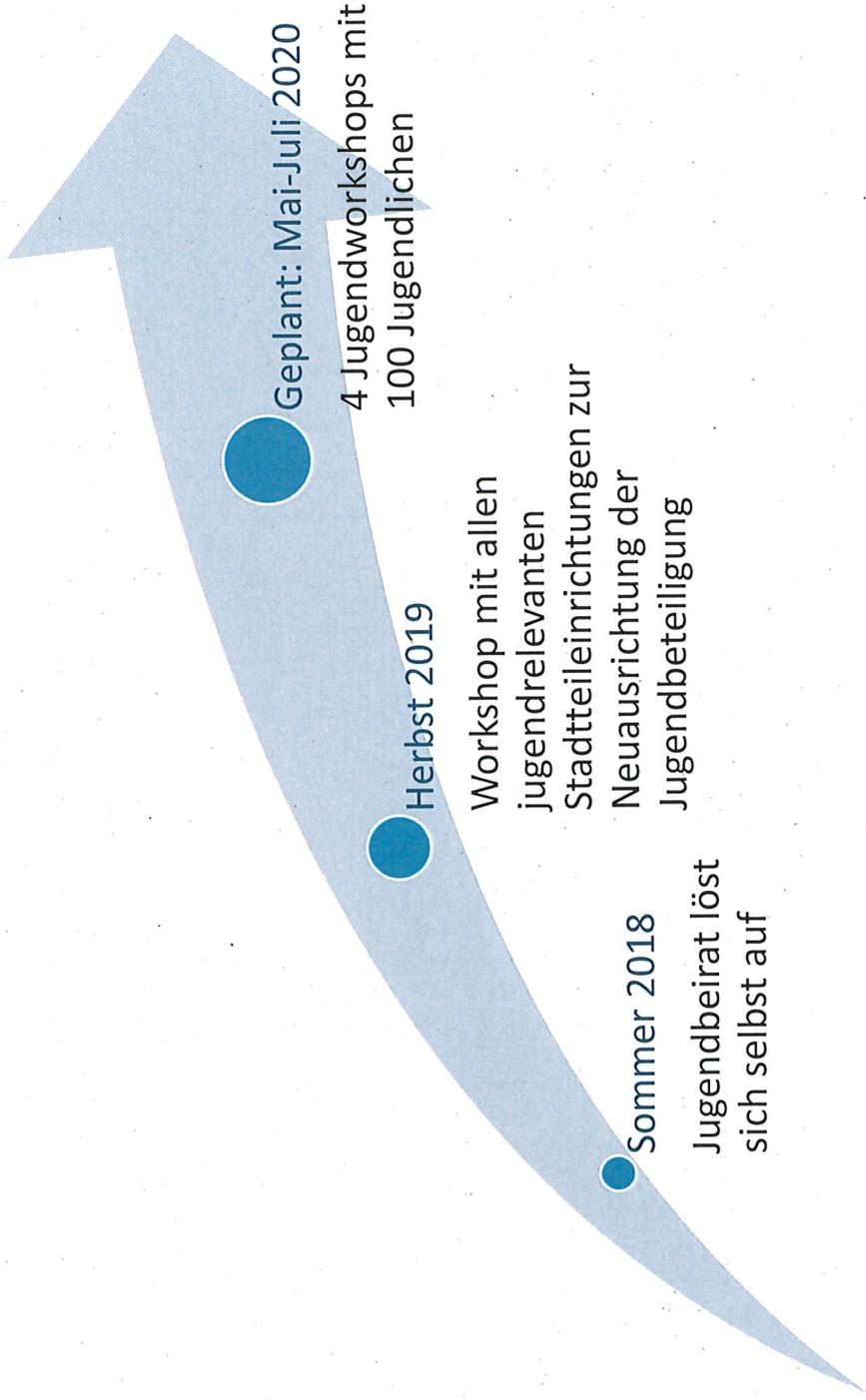
eParticipation

Digitale Jugendbeteiligung für Gröpelingen
Lutz Liffers / Senihad Sator (Beirat Gröpelingen)

Anlage 3a

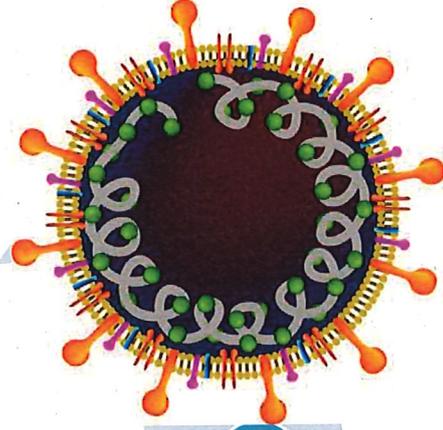


PLÄNE





PLÄNE



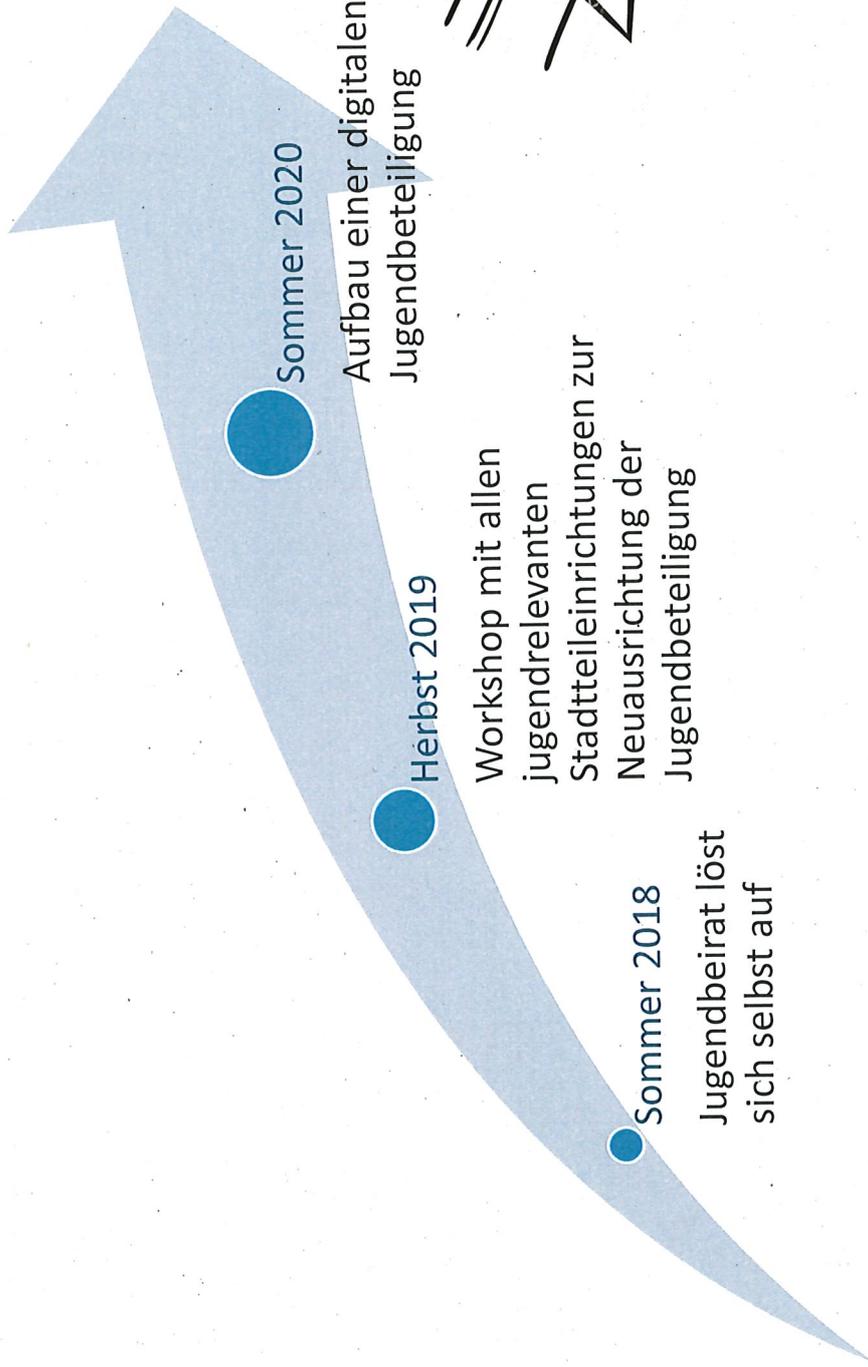
Herbst 2019

Workshop mit allen
jugendrelevanten
Stadtteileinrichtungen zur
Neuausrichtung der
Jugendbeteiligung

Sommer 2018

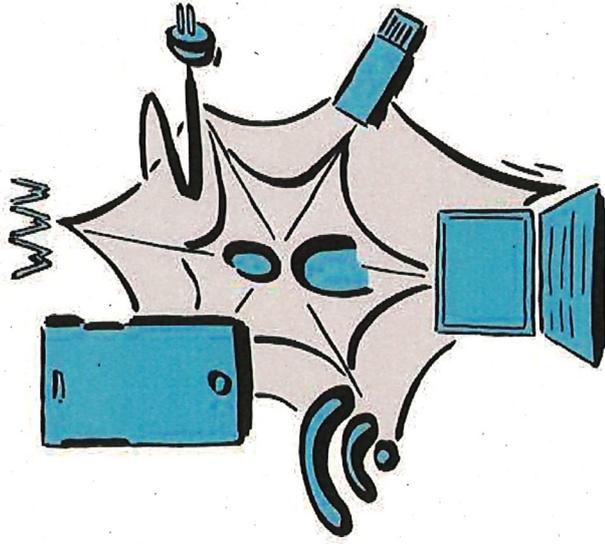
Jugendbeirat löst
sich selbst auf

NEUE PLÄNE



WAS IST DIGITALE JUGENDBETEILIGUNG?

Beteiligung Jugendlicher an Entscheidungen in der ganzen Bandbreite (politischer) Bereiche: von der Gestaltung einer konkreten städtischen Brachfläche bis hin zu Vorschlägen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Miteinanders.



Organisiert unter Nutzung aller zur Verfügung stehenden elektronischen Möglichkeiten.

WAS KANN DIGITALE JUGENDBETEILIGUNG?



- Viele verschiedene Jugendliche zu verschiedenen Themen erreichen
- Themen und Interessen der Jugendlichen finden
- Über Themen des Stadtteils informieren

WAS KANN DIGITALE JUGENDBETEILIGUNG?



Viele verschiedene Jugendliche zu
verschiedenen Themen erreichen
Themen und Interessen der
Jugendlichen finden

Austausch und Diskussion
ermöglichen

Über Themen des Stadtteils
informieren

Jugendvoten erstellen

WAS KANN DIGITALE JUGENDBETEILIGUNG?



Stadtteilbeirat
Gröpelingen

Freie
Hansestadt
Bremen



Viele verschiedene Jugendliche zu
verschiedenen Themen erreichen

Themen und Interessen der
Jugendlichen finden

Über Themen des Stadtteils
informieren



Austausch und Diskussion
ermöglichen

Jugendvoten erstellen



Jugendprojekte für
Gröpelingen initiieren

Projekte vernetzen

WIE GEHT E-PARTICIPATE



Stadtteilbeirat
Gröpelingen



Freie
Hansestadt
Bremen

Technische Plattform

steht allen Jugendlichen zur Verfügung



QBZ Morgenland

Aufbau der Plattform
Moderation

Beteiligte Institutionen

Alle 4 Oberschulen
Freizis und Jugendeinrichtungen
Bibliothek, Vaja, KVO
Digital Impact Lab
Lokale Initiativen

eParticipation Gröpeligen - konkret, kollaborativ, kommunal.

Aufbau einer stadtteilbezogenen digitalen Jugendbeteiligung in Gröpeligen

Ausgangslage

Das Recht junger Menschen auf Beteiligung ist gesetzlich verankert. 2014 wurde die Bremer Erklärung „Mehr Jugendbeteiligung im Stadtteil wagen“ veröffentlicht, die von Jugendlichen und Erwachsenen aus Ortsämtern, Jugendhilfe und Beiräten erarbeitet wurde. Mittlerweile gibt es ein breites Spektrum an Erfahrungen mit unterschiedlichen Beteiligungsformen, sowohl projekt-, einrichtungs- und quartiersbezogen. Das Spektrum der Möglichkeiten ist groß. Wichtig ist es, aufgrund der Vielfalt der Jugendlichen auch die Jugendbeteiligung vielfältig zu gestalten. Das bezieht sich auf die Methoden, auf die Teilnehmer*innen und auf die Themen.

In Gröpeligen fand auf Initiative der vom Beirat benannten Verantwortlichen für die Jugendbeteiligung (L. Liffers, S. Sator) im November 2019 ein Workshop mit mehr als 30 Vertreter*innen aus Stadteleinrichtungen und Oberschulen statt. Auf diesem Workshop wurden die bisherigen Erfahrungen mit Jugendbeteiligung in Gröpeligen ausgewertet und konzeptionelle Eckpunkte für einen Neuanfang erarbeitet.¹

Vereinbart wurde die Durchführung von vier Tagesworkshops mit Jugendlichen ab 12 Jahren, mit der Moderation beauftragt wurde das SV Bildungswerk. Diese Workshops wurden gemeinsam mit allen Oberschulen, dem QBZ und den Jugendfreizeitheimen vorbereitet und sollten im Mai/Juni 2020 mit insgesamt ca. 100 Jugendlichen durchgeführt werden. Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie war die Umsetzung der Workshopreihe nicht mehr möglich und wird in dieser Form auch bis auf weiteres nicht mehr möglich sein.

Digitale Jugendbeteiligung

Zwar ist die Covid-19-Krise der Auslöser für die Pläne zu einer digitalen Jugendbeteiligung in Gröpeligen, aber eine Digitalisierung von Jugendbeteiligung² ist längst überfällig:

- Die Digitalisierung der Gesellschaft und der Verwaltung schreitet in hohem Tempo voran. Jugendbeteiligung muss mit den technologischen und organisatorischen Entwicklungen Schritt halten.
- Mit digitalen Beteiligungsmöglichkeiten können weitaus mehr Jugendliche erreicht und beteiligt werden, als es mit einem herkömmlichen Jugendparlament möglich wäre.
- Digitale Medien gehören zur Alltagskultur junger Menschen. Die Nutzung digitaler Medien für die Jugendbeteiligung ist deshalb niedrigschwellig und leicht durchführbar.
- Digitale Medien machen es Jugendlichen besonders leicht, selbstständig Beteiligung anzustoßen, Interesse für ihre Themen zu wecken und Unterstützung zu organisieren.

eParticipation Gröpeligen

Um Strukturen für eine dauerhafte Jugendbeteiligung aufzubauen, wird aus den Globalmitteln des Ortsbeirates Gröpeligen, die für Jugendbeteiligung vorgesehen sind, das Projekt „eParticipation“ am Quartiersbildungszentrum Morgenland umgesetzt.

Ziel ist es, eine zeitgemäße digitale Jugendbeteiligung für Gröpeligen aufzubauen und möglichst viele Jugendliche dauerhaft für stadtteilbezogene Fragen und Projekte zu interessieren und sie über digitale Plattformen an Entscheidungen zu beteiligen.

¹ Siehe auch Dokumentation: Stadtteilbeirat Gröpeligen (Lutz Liffers, Senihad Sator) (Hg.), Neuaufstellung der Jugendbeteiligung in Gröpeligen, Dokumentation des Workshops 26. November 2019, Januar 2020

² <https://www.kinderrechte.de/beteiligung/starke-kinder-und-jugendparlamente/wissen-und-material/starke-kinder-und-jugendparlamente-digital/>

Da dies einer ständigen Bewerbung, Moderation und Kommunikation bedarf, soll am QBZ eine entsprechende Projektstruktur aufgebaut werden. Das QBZ eignet sich, weil es als übergreifende koordinierende Klammer zwischen den Schulen und Stadtteileinrichtungen fungiert und weil die Senatorin für Kinder und Bildung, die das QBZ finanziert, ausdrücklich solche Digitalisierungsvorhaben unterstützt.

Nach Rücksprache mit Fachleuten aus den Oberschulen bietet sich an, die allen Schulen und Schüler*innen zur Verfügung stehende Plattform „it's learning“ für die eParticipation in Gröpelingen zu nutzen.

eParticipation Gröpelingen soll folgende Möglichkeiten bieten:

- Jugendliche können ihre stadtteilbezogenen Themen, Interessen, Fragen einbringen
- Themen können diskutiert werden und ein Jugendvotum erstellt werden
- Jugendliche können Expert*innen befragen
- Die Beauftragten des Beirates informieren über für Jugendliche relevante Themen des Beirates und stellen diese zur Diskussion
- Digitale und/oder analoge Projekte können geplant und angestoßen werden
- Ergebnisse aus analogen Mini-Workshops werden kommuniziert und diskutiert

Um diese eParticipation zu ermöglichen, wird durch eine Mitarbeiterin am QBZ eine entsprechende Struktur aufgebaut:

- Erarbeitung eines Konzeptes gemeinsam mit den Oberschulen und der Bildungsbehörde zur Nutzung von it's learning für die eParticipation
- Auswertung und Nutzung/Verzahnung mit bereits gemachten digitalen Erfahrungen in Gröpelingen (Freizi Gröpelingen, Digilab-Gröpelingen)
- Planung und Durchführung eines Marketings für eParticipation
- Organisation begleitender Miniworkshops gemeinsam mit dem SV-Bildungswerk (d.h. konzeptionelle Neufassung der bereits geplanten Workshops im Rahmen der aktuellen Hygieneregeln)
- Permanente Aktivierung und Moderation der eParticipation Plattform
- Dokumentation und Berichterstattung der Ergebnisse
- Organisation kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Beirates für Jugendbeteiligung.

Zeitplan 2020

- | | |
|----------|---|
| 1.7. | Projektstart |
| bis 1.8. | Konzeptentwicklung und Absprache mit den beiden Beiratsvertretern |
| bis 1.9. | Marketing und Start der Plattform |
| Herbst | Organisation der flankierenden Mini-Workshops mit SV-Bildungswerk |
| 15.12. | Zwischenbericht zum Stand des Projektes |

Das Projekt soll am 1. Juli starten und während der gesamten restlichen Legislaturperiode laufen.

Kosten

Die Kosten betragen ca. 350 Euro im Monat und können für 2020/21 aus den vom Beirat reservierten Mitteln für die Jugendbeteiligung getragen werden. Es verbleiben dann noch ausreichend Mittel zur Finanzierung möglicher Jugendprojekte. Da der WiN-Etat für Gröpelingen erheblich aufgestockt wurde, lassen sich bei Bedarf hier weitere Mittel für event. Jugendprojekte akquirieren.

Da dies einer ständigen Bewerbung, Moderation und Kommunikation bedarf, soll am QBZ eine entsprechende Projektstruktur aufgebaut werden. Das QBZ eignet sich, weil es als übergreifende koordinierende Klammer zwischen den Schulen und Stadtteileinrichtungen fungiert und weil die Senatorin für Kinder und Bildung, die das QBZ finanziert, ausdrücklich solche Digitalisierungsvorhaben unterstützt.

Nach Rücksprache mit Fachleuten aus den Oberschulen bietet sich an, die allen Schulen und Schüler*innen zur Verfügung stehende Plattform „it's learning“ für die eParticipation in Gröpelingen zu nutzen.

eParticipation Gröpelingen soll folgende Möglichkeiten bieten:

- Jugendliche können ihre stadtteilbezogenen Themen, Interessen, Fragen einbringen
- Themen können diskutiert werden und ein Jugendvotum erstellt werden
- Jugendliche können Expert*innen befragen
- Die Beauftragten des Beirates informieren über für Jugendliche relevante Themen des Beirates und stellen diese zur Diskussion
- Digitale und/oder analoge Projekte können geplant und angestoßen werden
- Ergebnisse aus analogen Mini-Workshops werden kommuniziert und diskutiert

Um diese eParticipation zu ermöglichen, wird durch eine Mitarbeiterin am QBZ eine entsprechende Struktur aufgebaut:

- Erarbeitung eines Konzeptes gemeinsam mit den Oberschulen und der Bildungsbehörde zur Nutzung von it's learning für die eParticipation
- Auswertung und Nutzung/Verzahnung mit bereits gemachten digitalen Erfahrungen in Gröpelingen (Freizi Gröpelingen, Digilab-Gröpelingen)
- Planung und Durchführung eines Marketings für eParticipation
- Organisation begleitender Miniworkshops gemeinsam mit dem SV-Bildungswerk (d.h. konzeptionelle Neufassung der bereits geplanten Workshops im Rahmen der aktuellen Hygieneregeln)
- Permanente Aktivierung und Moderation der eParticipation Plattform
- Dokumentation und Berichterstattung der Ergebnisse
- Organisation kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Beauftragten des Beirates für Jugendbeteiligung.

Zeitplan 2020

1.7.	Projektstart
bis 1.8.	Konzeptentwicklung und Absprache mit den beiden Beiratsvertretern
bis 1.9.	Marketing und Start der Plattform
Herbst	Organisation der flankierenden Mini-Workshops mit SV-Bildungswerk
15.12.	Zwischenbericht zum Stand des Projektes

Das Projekt soll am 1. Juli starten und während der gesamten restlichen Legislaturperiode laufen.

Kosten

Die Kosten betragen ca. 350 Euro im Monat und können für 2020/21 aus den vom Beirat reservierten Mitteln für die Jugendbeteiligung getragen werden. Es verbleiben dann noch ausreichend Mittel zur Finanzierung möglicher Jugendprojekte. Da der WiN-Etat für Gröpelingen erheblich aufgestockt wurde, lassen sich bei Bedarf hier weitere Mittel für event. Jugendprojekte akquirieren.

Beirat SB 17.06.2020

D

Anlage 4

DIE LINKE.

Fraktion im Beirat Gröpelingen

Raimund Gaebelein
Fraktionsvorsitzender
Posener Straße 8A
28237 Bremen
raygaeb@web.de
Tel: 0421/6163215
Mobil: 0176/49865184

Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen - Posener Straße 8a 28237 Bremen

An den Beirat Gröpelingen
Über Ortsamt West
Waller Heerstraße 99
28219 Bremen

Umwandlung der Filiale in Oslebshausen in einen reinen SB Standort zurücknehmen

Bremen, den 24.06.20

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Beirat möge beschließen:

Der Beirat Gröpelingen lehnt die Umwandlung der Filiale in Oslebshausen in einen reinen SB Standort ab und fordert die Sparkasse in Bremen auf, diesen Beschluss zurückzunehmen.
Der Beirat Gröpelingen fordert den Senat auf, ebenfalls auf die Sparkasse einzuwirken, diesen Beschluss zurückzunehmen.

Begründung:

Die Sparkasse in Bremen plant die Umwandlung einer Reihe ihrer Filialen in SB Standorte ohne Beratungsangebot. Im Bremer Westen sind davon betroffen die Filiale in Walle und der Standort in Oslebshausen. Die Filiale in Gröpelingen soll umziehen, aber mit Beratungsangebot erhalten bleiben.

Obwohl wir eine Verjüngung unseres Ortsteils erleben, befinden sich im Einzugsbereich der Filiale Oslebshausen mehrere auch große Einrichtungen zur Betreuung von Senioren, denen es teils sehr schwer fällt den Weg nach Gröpelingen zu bewältigen. Wir sollten auch berücksichtigen, dass es Senioren und Seniorinnen gibt, die sich schwer tun mit der Bedienung von Automaten, und nicht jeder Kunde wird mit den nötigen Endgeräten ausgestattet sein, um sich z.B. am Home Banking zu beteiligen. Auch zu berücksichtigen ist, im Ortsteil Oslebshausen gibt es kaum noch weitere Bankdienstleistungen. Denkbar wäre doch auch die Durchführung von festen Sprechstunden zur Kundenberatung in der Filiale Oslebshausen.

Mit freundlichen Grüßen
für Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen

Bernd Brejla

Beirat + SB 18.06.2020

Anlage 5

Dieter Steinfeld
Fraktionsvorsitzender

eMail: Mr.Stonefield-online.de
internet: www.gruene-in-groepelingen.de



Bremen, 17. Juni 2020

Antrag der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Sammelsystem für Altglas wieder verbessern

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Beirat fordert Die Bremer Stadtreinigung auf, aktiv und strategisch Altglascontainer aufzustellen. Eine Zählung im Stadtteil Gröpelingen hat eine Verteilung losgelöst von der Bevölkerungsdichte und Zielpunkten ergeben: 7 Plätze für Altglascontainer im Ortsteil (OT) Oslebshausen – teils „in versteckten Ecken in Gewerbegebieten“. Nur 2 im OT Lindenhof, 2 im OT Ohlenhof und 1 im OT Gröpelingen.

Zudem ist zu prüfen, ob mit einer gesetzlichen Änderung private Parkplätze großer z.B. Supermärkte wieder zum Abschluss eines Nutzungsvertrages für Altglascontainer verpflichtet werden können.

Begründung:

Bis 2015 gab es Altglassammelbehälter auf privaten Parkplätzen von Supermärkten. Das ergab Sinn, weil damit Einkauf und Entsorgung an einer Stelle waren. Diese sind von den Betreibern gekündigt worden. Der Wegfall führt dazu, das Altglas stärker als früher im Restmüll entsorgt wird. Die ist keine Vermutung, sondern ergibt sich aus Gesprächen mit Bürgern, die ihren Restmüll z.B. mit vielen anderen über große Restmüllbehälter der Wohnanlagen entsorgen.

Bisher gibt es die Erwartung, dass der Stadtteilbeirat selbst Vorschläge für Stellplätze macht. In Frage kommen dafür derzeit nur Flächen im öffentlichen Besitz, die von privaten PKW's und den Containerfahrzeugen gut erreichbar sind.

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft muss die Festlegung der Containerplätze als Raster über eine Karte mit der Bevölkerungsverteilung erfolgen. Weitere Parameter könnten häufig genutzte Zielorte sein, die sich zur Mitnahme von Altglas anbieten. Entsprechend sind Containerstellplätze zu definieren, einzurichten und sauber zu halten. Systematisch, bürgerfreundlich, am Recyclinggedanken orientiert!

at SB 14.06.2020 D

Dieter Steinfeld
Fraktionsvorsitzender

eMail: Mr.Stonefield-onlin
internet: www.gruene-in-

Anlage 6



Bremen, 19. Juni 2020

Antrag der Fraktion Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Illegale Müllablagerungen – Verursacher an Schwerpunktplätzen ausfindig machen

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen möge beschließen:

Augenscheinlich werden an bekannten Stellen im Stadtteil immer wieder auch große Müllmengen illegal abgelegt, die von der Bremer Stadtreinigung (DBS) quasi wöchentlich abgefahren werden. Beispielhaft genannt seien der Kurvenbereich vor dem Grundstück Schwarzer Weg 141, Stellen im Kleingartengebiet/Waller Feldmarksee oder zentraler und vom Müllanfall privater die Ecke Danziger Str. / Gröpelinger Heerstraße bzw. vor einigen Häusern der Liegnitzstraße.

Einsammeln ist gut – aber zwingend muss auch die Ursachenbeseitigung folgen. Ordnungsdienst und DBS allein haben die Möglichkeiten dazu offenbar nicht in allen Fällen. Da temporäre Videoüberwachungen rechtlich nicht realisierbar sind, erwartet der Stadtteilbeirat wie in anderen Städten (Oberhausen, Mönchengladbach, Berlin ..) eine Observierung dieser Schwerpunktstellen, um die Müllverursacher „in Flagranti zu erwischen“.

Sicherheit und Sauberkeit darf nicht privatisiert werden. Deshalb ist die Forderung, dass die Polizei Bremen z.B. im Rahmen von Ausbildungs- oder Schwerpunktmaßnahmen diese Aufgabe in Abstimmung mit der DBS und dem Ordnungsdienst übernimmt. Ggf. ist das Bremer Abfallortsgesetz anzupassen, damit nicht nur Bußgelder, sondern auch höhere Einsatzkosten den Verursachern in Rechnung gestellt werden können.



„Gieß den Kiez“ – Mit einer App auch Gröpelinger Bäume schützen!

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität und Stadtentwicklung auf, nach dem Vorbild der Stadt Berlin eine App zu installieren, mit der Bürger*innen melden können, um welchen Baum sie sich persönlich kümmern und selbst mit Wasser versorgen. Voraussetzung dafür ist ein Kataster für Straßenbäume, das online abrufbar ist.

Begründung:

Nach zwei sehr trockenen Sommern in Bremen sieht es im Juni 2020 schon herbstlich auf den Straßen aus, da die Bäume wegen der Trockenheit verfrüht viele Blätter abwerfen. Hinweis zum Beispiel aus Berlin: <https://www.technologiestiftung-berlin.de/blog/gieß-den-kiez-die-erste-woche/>.

Barbara Wulff und die SPD Fraktion im Beirat Gröpelingen



Schnelles Internet auch für die Carl-Krohne-Straße

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen fordert das Breitbandzentrum Niedersachsen/Bremen auf, für einen zügigen Ausbau des Breitbandkabels vom Ende des „Schwarzen Wegs“ (Vereinsheim von „Blüh auf“) in die Carl-Kohne-Straße zu sorgen.

Begründung:

Die Anwohner*innen der Carl-Krohne-Straße beklagen die schleppende Internetverbindung in ihren Häusern, die dazu führt, dass Updates manchmal Stunden dauern. Gerade in Zeiten der Pandemie ist ein gutfunktionierendes W-LAN von zunehmender Bedeutung.

Barbara Wulff und die SPD Fraktion im Beirat Gröpelingen

Anlage 9



Mehr und sofortige Unterstützung für Kleinunternehmen in Bremen

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Gröpelingen fordert die Senatorin für Wirtschaft auf, für schnellere und bessere Unterstützung für Kleinunternehmen in der Corona Krise zu sorgen.

Begründung:

Bremen droht eine Pleitewelle. Laut Wirtschaftsauskunftei Creditreform führt das Bundesland bereits im 1. Halbjahr mit 116 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen im Vergleich zu anderen Bundesländern.

Viele Unternehmen mussten aufgrund von Corona leider Insolvenz anmelden. Besonders Kleinunternehmen schaffen es nicht ihr Geschäft zu halten, da leider hier in Bremen die Corona Hilfe/Förderung über die BAB die Bearbeitung der Anträge zu lange dauern. Es wurde erst sehr spät gezahlt, abgelehnt oder viele warten noch immer auf die Genehmigung ihres Antrages. In anderen Bundesländer sah das anders aus, dort wurde schnelle und z.T. großzügige Hilfe erteilt.

Einige Geschäftsleute konnten die Kosten durch private Ersparnisse erstmal überbrücken, jedoch vermuten viele ohne Hilfe, das 2. Halbjahr nicht zu schaffen und leider auch noch in die Insolvenz zu fallen. Diese Situation hat viele von jetzt auf gleich in die Armut gestürzt und um ihre Existenz gebracht.

Wir fordern von der Senatorin für Wirtschaft schnelle und sofortige Hilfe für Kleinunternehmen und fallweise auch zusätzlich eine Unterhaltsunterstützung.

Birgit Erdogan, Swen-Björn Grupe, Barbara Wulff und die SPD- Fraktion im Beirat
Gröpelingen

An den Beirat Gröpelingen
Über Ortsamt West
Waller Heerstraße 99
28219 Bremen

Ergänzungsantrag zum SPD-Antrag Mehr und sofortige Unterstützung für Kleinunternehmen

Bremen, den 24.06.20

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Beirat möge beschließen:

Der Beirat Gröpelingen fordert die Senatorin für Wirtschaft auf, bis zum 15. Juli darzulegen,

- * wie viele Anträge auf Kurzarbeit in Gröpelingen gestellt wurden
- * wieviele Geschäfte, Firmen, Kleinunternehmen, Selbständige in Gröpelingen Anträge auf Beihilfen wegen Covid19 gestellt haben,
- * wieweit Startups in Gröpelingen dazugehören,
- * wie hoch ihr Anteil der Gröpelinger Antragsteller im gesamtbremischen Maßstab ist,
- * welche Gewerke und Branchen sie umfassen,
- * wie viele Beschäftigte dies betrifft,
- * wie viele Anträge bereits beschlossen sind,

Mit freundlichen Grüßen
für Die Linke Fraktion im Beirat Gröpelingen
Raimund Gaebelein
Fraktionssprecher





W-LAN Ausstattung im Übergangwohnheim an der Gröpelinger Heerstraße

Der Stadtteilbeirat Grövelingen möge beschließen:

Der Stadtteilbeirat Grövelingen fordert die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport auf, im Übergangwohnheim an der Gröpelinger Heerstraße den Bewohnern zügig einen Zugang zum Internet durch die Einrichtung eines temporären mobilen Hotspots (4G/LTE) zu ermöglichen.

Begründung:

Der Beirat begrüßt die Ankündigung der Senatorin, dass Übergangwohnheime flächendeckend mit W-LAN ausgestattet werden, um den Bewohnern einen Zugang zum Internet zu ermöglichen. Gleichzeitig enttäuscht es, dass eine zügige Umsetzung dessen nicht absehbar ist. Angesichts der aktuellen Lage und insbesondere der Notwendigkeit des Zuganges von Schülern zur Lernplattform „itslearning“ erachtet der Beirat eine zügige und unkomplizierte Lösung für notwendig. Dies kann z.B. durch die Einrichtung eines temporären mobilen Hotspots, ohne die Notwendigkeit von Baumaßnahmen, erfolgen.

Senihad Sator, Barbara Wulff und die SPD Fraktion im Beirat Grövelingen

Bremische Bürgerschaft – SD.NET Vorlagenformular (Ausschüsse und Deputationen)

Ressort:	Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau	Verantwortlich:	Anne Mechels Franziska Peters Sandra Reinert
Abteilung/Referat:	Verkehr/Verkehrsprojekte	Telefon:	-56849 -56848 -56866
Vorlagentyp:	Beschlussvorlage Ausschüsse/Deputationen	Aktenzeichen:	Klicken Sie hier, um Text einzugeben.
öff. / n.öff.:	öffentlich	Wirtschaftlichkeit:	Keine WU

Beratungsfolge	Beratungsaktion
Städtische Deputation für Mobilität, Bau und Stadtentwicklung - WP. 20	Kenntnisnahme
Wählen Sie ein Element aus.	Wählen Sie ein Element aus.
Wählen Sie ein Element aus.	Wählen Sie ein Element aus.
Wählen Sie ein Element aus.	Wählen Sie ein Element aus.

Titel der Vorlage:

Vorgehen für eine strategische Fußverkehrsförderung

Vorlagentext:

A. Problem

Lebendige Straßen und Plätze sind Bestandteil eines urbanen Lebensgefühls. Hierzu tragen insbesondere Fußgänger*innen bei. Bereits 1971 in der Erstausgabe seines Buchs „*Livet mellem husene*“ (Leben zwischen Häusern) weist der dänische Architekt Jan Gehl darauf hin, dass es nicht nur ausreicht, „*Räume zu schaffen, die ein Kommen und Gehen ermöglichen; es müssen vor allem günstige Bedingungen geschaffen werden, um sich in diesen Räumen bewegen und aufhalten zu können. Erst so kann sich ein breites Spektrum sozialer und erholsamer Aktivitäten entfalten*“ (Jan Gehl (2015): *Leben zwischen Häusern*. 2. Auflage. Berlin: jovis Verlag, S. 125).

Städte, die für Fußgänger*innen attraktiv sind, sind nicht nur lebenswerter für die Bewohner*innen, sondern auch der lokale Einzelhandel, Gastronomie und Tourismus profitieren von einer hohen Fußverkehrsfreundlichkeit.



Quelle: VEP 2025 Bremen, S. 140, Hrsg. SUBV 2014

Zu Fuß gehen belebt nicht nur Städte und sorgt für lebendige und attraktive Orte, es fördert auch Bewegung. Viele Menschen leiden unter Bewegungsarmut, was oftmals zu gesundheitlichen Problemen führt. Bei Kindern kann sich fehlende Bewegung zudem negativ auf die Konzentration und damit auf die schulische Leistung auswirken. Hier reicht schon ein kurzer Weg zur Schule, um die Gehirnaktivitäten anzuregen und die Konzentration zu verbessern.

Das zu Fuß gehen ermöglicht eine selbständige Mobilität im Stadtteil und somit die Teilhabe am sozialen Leben. Die Menschen reagieren sensibel auf ihre Umgebung, beispielsweise auf Barrieren, Umwege, Straßenbeläge und Oberflächen, Gestaltung von Räumen etc. Zur Förderung des Fußverkehrs bedarf es daher auch einer Infrastruktur, die dieses unterstützt.

Fußverkehr ist vielfältig. Je nach Zweck und Funktion sind unterschiedliche Maßnahmen sinnvoll. Fußverkehr ist zwar die selbstverständlichste Fortbewegungsart, wurde in den letzten Jahrzehnten in der Planung jedoch oftmals vernachlässigt. Auch in Bremen hat das Zu Fuß gehen – im Vergleich zu anderen Großstädten – noch einen eher geringen Stellenwert.



Quelle: Eigene Darstellung



Quelle: Eigene Darstellung

Während der Radverkehr in Bremen seit Jahren strategisch gefördert wird, fehlt für den Fußverkehr bislang dieser strategische Ansatz. So wird Fußverkehr zwar in der Verkehrsplanung im Grundsatz berücksichtigt und weist Berührungspunkte zu vielen kommunalen Disziplinen auf (Stadtplanung, Grünordnung, Gesundheit, Bildung, Tourismus etc.), andererseits werden bisher die Potenziale einer Stärkung des Fußverkehrs und Synergien der unterschiedlichen Aktivitäten noch nicht genutzt. Der Verkehrsentwicklungsplan 2025 (VEP) zeigt bereits 2014 Zielstellungen und Handlungsfelder mit Bezug zum Fußverkehr auf. Von den Maßnahmen im Handlungsfeld C „Fußverkehr / Nahmobilität“ wurde neben der VEP-Maßnahme C.14 „Umgestaltung Bahnhof Blumenthal“ bislang

nur das Querungshilfen-Programm (VEP-Maßnahme C.16) in die Umsetzung gebracht. Die VEP-Maßnahme C.12 „Umgestaltung Domsheide“ befindet sich in der Planung.

B. Lösung

Mit der Installation des Teams Nahmobilität (VEP-Maßnahme L.6) gibt es seit 2019 erstmals in Bremen Personalressourcen, um sich der Förderung des Fußverkehrs systematisch zu widmen. Auf Grundlage der im VEP beschlossenen Maßnahmen aus Handlungsfeld C „Fußverkehr/Nahmobilität“, F „Straßenraumgestaltung, Barrierefreiheit“ sowie L „Mobilitätskultur und Öffentlichkeitsarbeit“ ist ein Vorgehen für den Einstieg in die Fußverkehrsförderung entwickelt worden (siehe Anlage 1), das den Fußverkehr als System versteht. Das bedeutet, dass neben der Infrastruktur Service und Kommunikation relevante Bestandteile sind. Ziel dieses Vorgehens zur strategischen Fußverkehrsförderung ist es, den Stellenwert des Fußverkehrs in der Planung und öffentlichen Wahrnehmung bei allen Beteiligten zu verbessern und konkrete Maßnahmen auf lokaler Ebene umzusetzen. Dadurch soll Fußverkehr schließlich attraktiver, sicherer und komfortabler werden.



Quelle: Eigene Darstellung

Bausteine der Fußverkehrsförderung

Vier Bausteine der Fußverkehrsförderung bilden die Handlungsschwerpunkte der Strategie:

Baustein 1: Vernetzung und Kooperationen

Basis einer systematischen Fußverkehrsförderung ist die Vernetzung und Kooperation der unterschiedlichen Disziplinen, die mit Bezug zum Fußverkehr arbeiten. Beispielhaft sind parallellaufende Aktivitäten in der Strategie zur Fußverkehrsförderung (siehe Anlage unten) aufgeführt. Neben den ressortinternen und -übergreifenden Aufgabenträgern gilt es auch bei externen Akteuren wie Interessenvertretungen, Vorhabenträgern und schließlich den politischen Gremien und der interessierten Öffentlichkeit ein Bewusstsein für das Thema Fußverkehr zu schaffen.

Zum Einstieg werden in einem mehrstufigen Verfahren Grundsatzgespräche und Workshops durch das Team Nahmobilität organisiert, um einerseits für die Belange des Fußverkehrs zu sensibilisieren, andererseits Schnittstellen zu laufenden Aktivitäten, Bedarfen und Beteiligungsinteressen gemeinsam mit den Akteuren zu identifizieren und Kooperationen aufzubauen. Neben den Workshops, die die relevanten Akteure und Ansprechpersonen für den Fußverkehr aus dem Ressort, ressortübergreifend und schließlich auch Interessenvertretungen zusammenbringen und Interessen herausarbeiten, werden Grundsatzgespräche zu Fokusthemen (z. B. Lichtsignalschaltung (VEP-Maßnahme C.15 „Fußgängerfreundliche Ampelschaltungen“), Begrünung (VEP-Maßnahme C.7 „Mehr Grün in den Straßen“), Stadtmöblierung (VEP-Maßnahme C.8 „Stadtmöbel“) etc.) geführt. Mögliche Kooperationen mit Dritten betreffen die nahmobilitätsfreundliche Gestaltung von Einzelhandelsstandorten und Wohnungsbauvorhaben. Anschließend ist zu prüfen, ob die Gründung einer Arbeitsgruppe (AG) Fuß (vergleichbar der AG Rad) die Thematik und Projektarbeit unterstützen kann. Hier könnte dann perspektivisch eine kontinuierliche Abstimmung und Zusammenarbeit zu gemeinsamen Themen erfolgen.

Baustein 2: Fußverkehrskonzepte auf Stadtelebene

Das Erstellen der Fußverkehrskonzepte (VEP-Maßnahme C.4) ist als lernende Planung angelegt. Im Rahmen eines Pilotprojekts für einen Stadtteil werden die strategischen Grundlagen zur Fußverkehrsförderung entwickelt, um sie anschließend nach Auswertung des Planungsprozesses optimiert auf weitere Stadtteile zu übertragen. Als Instrument der Beteiligung und Kommunikation werden in diesem Rahmen Fußverkehrs-Checks erprobt (siehe Baustein 3). Das Pilotprojekt soll 2020 im Stadtteil Gröpelingen starten, wo Synergien mit der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) Gröpelingen genutzt werden können. Nachfolgend werden exemplarische Inhalte und Maßnahmen kurz dargestellt.

Im Fußverkehrskonzept werden Fußwegenetze sowie verschiedene Themenrouten entwickelt. Die Fußwegenetze bilden die Grundlage, auf der die weiteren Maßnahmen zur Fußverkehrsförderung aufbauen. Sie zeigen die Strukturen und relevanten Ziele des Gebiets auf. Um die Stadtteilbewohner*innen anzuregen, neue Wege zu beschreiten, wird ein Stadtteilplan (VEP-Maßnahme C.5) erstellt, der neben den Fußwegeverbindungen, relevanten Zielen, und Sehenswürdigkeiten auch Informationen zu Serviceangeboten wie öffentlichen Toiletten und auch den neu entwickelten Themenrouten enthält. Gute Beispiele gibt es bereits in Wien, wo erfolgreich der Fußverkehr gefördert und u. a. auch als eine Maßnahme Fußwegekarten erstellt wurden. Aber auch andere Städte wie Brüssel machen den urbanen Raum für zu Fuß Gehende jenseits der bekannten Wege neu erlebbar (Projekt Trage Wegen; übersetzt Langsame Wege (Anm. d. Verf.)).

Zur Förderung des Fußverkehrs sind eine barrierefreie Gestaltung, Querungsstellen, Wegweisung sowie die Verbesserung von Aufenthaltsqualität (z. B. Straßenraumgestaltung, Stadtmöblierung), zentrale Bausteine, die im Konzept verortet und entwickelt werden.

So ist es zur Attraktivierung des zu Fuß Gehens relevant, die Gestaltung des öffentlichen Raums bspw. durch Begrünung und Gestaltung der Grünflächen, Beseitigung von Müllablagestellen, Gestaltung bzw. Nutzung der Erdgeschosszonen etc. aufzuwerten sowie durch eine entsprechende Möblierung zu erreichen. Weiterhin sollen die Naherholungsgebiete im Norden Gröpelingens durch die Stärkung der Grün-blauen Wege des IEK Gröpelingen besser erreichbar werden. Auch durch Sitzgelegenheiten werden Barrieren und Hemmnisse abgebaut und es wird Menschen ermöglicht, Wege zurückzulegen, die sie sonst nur erschwert zurücklegen können. Weiterhin sind Kooperationen im Rahmen der Gesundheitsförderung denkbar, beispielsweise Spaziergangsgruppen für ältere Menschen, die gemeinsame Aktivitäten, Kontakte und Bewegung fördern.

Baustein 3: Mehr Querungsstellen für Fußverkehr

Weniger Barrieren und somit eine verminderte Trennwirkung sorgen dafür, dass Fußwegeverbindungen sicherer und attraktiver werden. Das 2015 gestartete Programm zur Verbesserung der Querbarkeit von Straßen (VEP-Maßnahme C.16) soll fortgeführt werden. Um Optimierungspotenzial in der Umsetzung des Programms einfließen zu lassen, wird das bisherige Verfahren zur Einrichtung von Querungshilfen, die umgesetzten Maßnahmen sowie abgelehnten Anträge evaluiert. Über das Ergebnis sowie über das neue Jahresprogramm wird gesondert berichtet. Angestrebt ist, einen kontinuierlichen Austausch zu den Standortvorschlägen für Querungshilfen zwischen den zuständigen Stellen zu etablieren.



Quelle: Eigene Darstellung



Quelle: Eigene Darstellung

4. Öffentlichkeitsarbeit

Jeder Weg beginnt und endet zu Fuß – sei es der Weg von und zum Parkplatz, zur Haltestelle, zur Car-Sharing-Station oder auch zum Fahrradabstellplatz. Damit sind alle Verkehrsteilnehmenden immer auch Fußgänger*in. Trotzdem werden viele Wege nicht als Fußwege wahrgenommen, beispielsweise, weil sie nicht das Hauptverkehrsmittel darstellen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit kann für die verschiedenen Belange des Fußverkehrs sensibilisiert, auf die Bedürfnisse verschiedener Gruppen aufmerksam gemacht oder Möglichkeiten des Zu Fuß Gehens aufgezeigt werden.



Quelle: VEP 2025 Bremen, S. 78, Hrsg. SUBV 2014



Quelle: Eigene Darstellung

Fußverkehrschecks werden als Instrument der Beteiligung und Kommunikation mit den Ortsämtern und der interessierten Öffentlichkeit in den Stadtteilen sukzessive eingesetzt und erprobt. Ziel ist, vor Ort für die Belange des Fußverkehrs zu sensibilisieren und neue Impulse zu setzen. Weiterhin sollen die ersten Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt auf die Übertragbarkeit in anderen Stadtteilen geprüft und durch neue Hinweise ergänzt werden.

Um Aufmerksamkeit für die Vorzüge des Zu Fuß Gehens zu schaffen, wird ein Marketing für das Zu Fuß gehen mit eigenem Logo, Außenauftritt/Website und Kampagnen (VEP-Maßnahme L.1) entwickelt. Im Rahmen der Kampagne können so beispielsweise die Fußwege zur Schule, zur Haltestelle, Konflikte im Fuß- und Radverkehr oder der ruhende Fußverkehr, sprich der Aufenthalt, in den Fokus gerückt werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit wird als eigenständiges Projekt gesehen, die zeitliche und inhaltliche Verschneidung mit infrastrukturellen Maßnahmen ist hierbei zweckmäßig. Zusätzlich zur Entwicklung einer Kampagne wird die Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich fortgesetzt. Hier stehen Veranstaltungen, z. B. mit Fachreferent*innen („Lernen von anderen Städten“) oder Aktionen, z. B. im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche, im Fokus.

Evaluation

Zusätzlich zu den beschriebenen Bausteinen finden Evaluationen in festgelegtem Turnus statt. Dafür wird als wichtige Datengrundlage eingeführt, dass der Fußverkehr standardisiert bei Verkehrserhebungen erfasst wird. Außerdem ist die Einrichtung einer ersten automatischen Dauerzählstelle für den Fußverkehr auf der starkfrequentierten Achse Hauptbahnhof-Innenstadt geplant. Diese dient der Analyse von tages- und jahreszeitlichen Schwankungen und gleichzeitig als sichtbares Zeichen im öffentlichen Raum.

Die Evaluation dient der Reflektion, der Erhebung aktueller Daten, stellt den aktuellen Stand im Bereich des Fußverkehrs dar und ist Grundlage für die Weiterentwicklung des Vorgehens zur strategischen Fußverkehrsförderung.

C. Alternativen

Keine

D. Finanzielle, personalwirtschaftliche und genderspezifische Auswirkungen

Die für das Vorgehen für eine strategische Fußverkehrsförderung erforderlichen finanziellen Mittel wurden in den Haushalt 2020/21 eingebracht. Eine Finanzierung der einzelnen Bausteine kann mit dem Beschluss zur aktuellen Fassung des Haushaltsentwurfes sichergestellt und zur Umsetzung geführt werden.

Die Förderung des Zu Fuß Gehens dient in besonderem Maße der Berücksichtigung von Gender-Aspekten und ist grundlegende Voraussetzungen für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe.

E. Beteiligung/Abstimmung

F. Öffentlichkeitsarbeit/Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz

Das Vorgehen für eine strategische Fußverkehrsförderung umfasst Öffentlichkeitsarbeit. Einer Veröffentlichung nach dem Informationsfreiheitsgesetz steht nichts entgegen.

Beschlussempfehlung:

Die städtische Deputation für Mobilität, Bau und Stadtentwicklung nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Anlage:

1. Strategie zur Fußverkehrsförderung als Übersicht

Fortschreibung des IEK-Gröpelingen

- Stand der Dinge und weitere Planung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Freie
Hansestadt
Bremen

Bericht im Beirat Gröpelingen

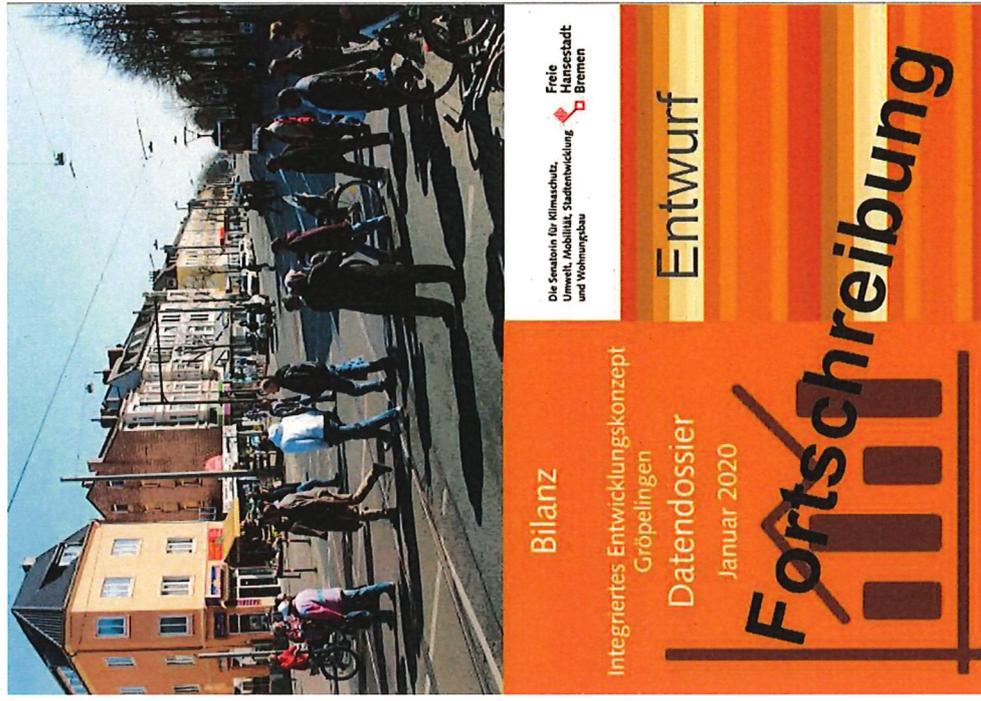
24.06.2020

Jan Casper-Damberg

Abschnittsleitung Stadterneuerung

Referat Stadtumbau

SKUMS

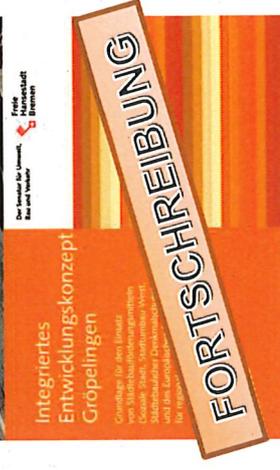


Anlage 13

Fortschreibung IEK-Gröpelingen – Stand der Dinge

Aktivitäten seit Anfang/Mitte 2019

- Bilanzierung des IEK 2014-2020 durch FORUM
 - Finanzierung/Kosten, Stand der Projektumsetzung, erste Wirkungsbilanz
- Aktualisierung sozio-ökonomische und demographische Lage (Datendossier Gröpelingen) durch FORUM
- Sondierungsgespräche mit Fachressorts (SKB, SJIS, SWAE, SGVF, SI, SfK, Abteilungen Verkehr, Klima, Umwelt, Stadtplanung bei SKUMS...), die am IEK beteiligt sind
- Gremienbefassung 27.11.19: „Fortschreibung erforderlich“

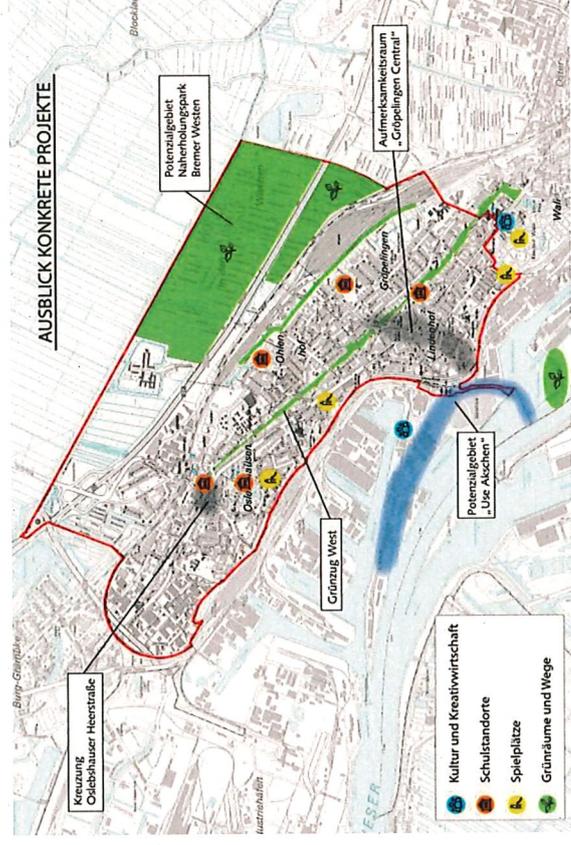


IEK-Werkstatt 09.12.2019

- Präsentation erster Projektideen der Senatsressorts fürs Quartier
- Ideenwerkstatt für Projektideen und -vorschläge aus dem Quartier

Projektentwicklungsphase bis 31.07.2020

- Projektidee → IEK-reifes Projekt
- Programmatik, Bedarfsträgerschaften, Räume/Orte, Kostenschätzungen, etc.



Fortschreibung des Stadterneuerungsprozesses in Gröpelingen - Integrierte Strategie und Zukunftsthemen der Quartiersentwicklung

Bildungsräume und
Bildungslandschaft
Gröpelingen

Spielplätze und
Spielräume

Beschäftigung
und lokale
Ökonomie

Kultur und
kulturelle
Vielfalt

Integration und
„Infrastrukturen
der Integration“

Einzelhandel
und
Nahversorgung

Öffentlicher
Raum, Plätze,
Grünflächen,
Straßenraum und
Nachbarschaften

GRÖPELINGEN

Nahmobilität
(Fuß- und
Radverkehr) und
Verbindungen

Sicherheit,
Sauberkeit,
Beleuchtung

Immobilien- und
Flächenaktivierung

Sport und
Bewegung

Klimaschutz und
Klimagerechtigkeit

Gesundheitsprävention
und
Gesundheitskompetenz

IEK Fortschreibung Gröpelingen – Stand der Projektentwicklung

Projektfamilie	Schaufenster	Siedlungsschätze	Knüpfwerk	Laufbahn / Bildungswege	IEK-FS
Stand Projekt- entwicklung					
Übernahme in die FS (ggf. unter Vorbehalt LLQ)	3	8	8	8	27
Nicht förderfähig	1	-	1	-	2
Bislang fehlende / unklare Bedarfsträger- schaft	-	1	6	-	7
Konkretisierung erforderlich	1	1	1	4	7
IEK-FS	5	10	16	12	43

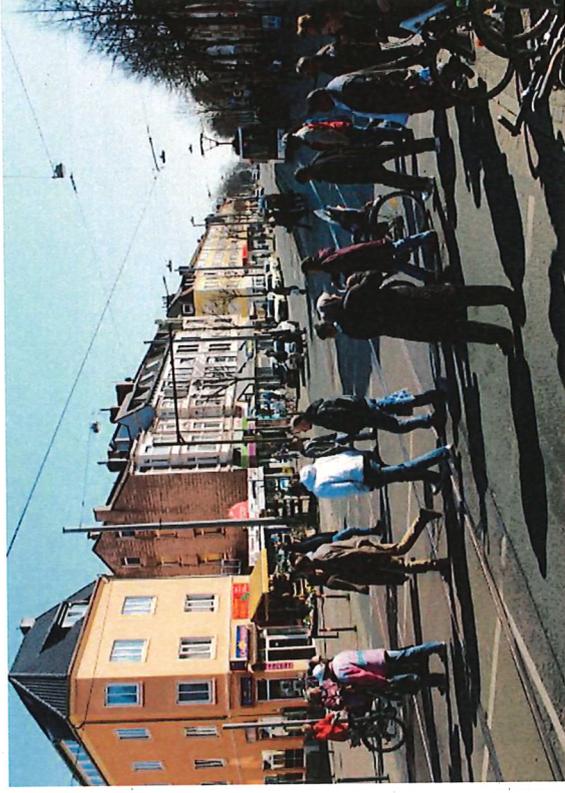
IEK Fortschreibung Gröpelingen – Stand der Projektentwicklung (Auswahl)

Projektfamilie	Schaufenster	Siedlungsschätze	Knüpfwerk	Laufbahn Bildungswege
Übernahme in die FS (ggf. unter Vorbehalt LLQ)	<ul style="list-style-type: none"> - Umbau Westend - Licht ins Zentrum - Weiterführung Programm Fassaden und Schaufenster (Ausweitung Kulisse) 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufwertung und Umbau Spielplätze (5) - Junges Wohnen I (Aalto-Wettbewerb) - Junges Wohnen II (Study Buddies) - Potenzialstudie Use Akschn - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Fußverkehrsstrategie - Integr. Quartiersgesundheitszentrum - Umbau Grünzug West - Klimaschutzmanagement im Quartier - Ausbau Mähländsweg - ... 	<ul style="list-style-type: none"> - Lokale Bildungslandschaft (5) - Digital Impact Lab (LLQ) - Job Point - Bewegungsraum KITA Halmer Weg
Nicht förderfähig	<ul style="list-style-type: none"> - Polizeirevier Depot 	<ul style="list-style-type: none"> - 	<ul style="list-style-type: none"> - Sommerbühne Pier 2 	<ul style="list-style-type: none"> -
Bislang fehlende / unklare Bedarfsträgerschaft (ggf. LLQ)	<ul style="list-style-type: none"> - 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiersplatz / Spielhaus Bexhöveder Straße 	<ul style="list-style-type: none"> - „OMA“ - Pumptrack - Aufenthaltsorte für Jugendliche - Aufenthaltsort für Suchtkranke - JVA / Blocklandgarten - Erinnerungskultur 	<ul style="list-style-type: none"> -
Konkretisierung erforderlich	<ul style="list-style-type: none"> - Umgestaltung Baumnasen gegen Vermüllung 	<ul style="list-style-type: none"> - Junges Wohnen III (Wohn- und Atelierräume) 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschriftung Gröpelinger Sportmeile 	<ul style="list-style-type: none"> - Lichthaus - Co-Working-Kitchen - Öffnung KITA - Schwarzer Weg - Verlagerung Bus - Stadteilbibliothek

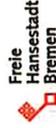
Fortschreibung IEK-Gröpelingen

Wie geht es weiter?

- Projektentwicklungsphase bis 31.07.2020
- Anfertigung des IEK-2
 - Analyse: Bilanz IEK-1 und Datendossier
 - Integrierte Strategie
 - Projektdatenblätter
 - Finanzierungs-, Kosten-, Zeit- und Maßnahmenplan
- Vorbereitung der Senats- und Deputationsbefassungen
 - Abstimmung mit anderen Ressorts und im Quartier
 - 10/2020 Info-Veranstaltung im Quartier
- Senatsbefassung November 2020
- Deputationsbefassung 03.12.2020



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



Integriertes
Entwicklungskonzept
Gröpelingen

Grundlage für den Einsatz
von Städtebau...

IEK GRÖPELINGEN -
2. PHASE 2020-202X

Fortschreibung des IEK-Gröpelingen

- Stand der Dinge und weitere Planung

Die Senatorin für Klimaschutz,
Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau



Freie
Hansestadt
Bremen

Bericht im Beirat Gröpelingen

24.06.2020

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Fragen, Diskussion, Anregungen?

